

SWOP – ein Peer Learning-Format für partizipative Lehrentwicklung

SWOP ist ein neues Veranstaltungsformat der Hochschuldidaktik. Es bietet Lehrenden die Möglichkeit, Ideen und Good-Practice-Anwendungen der eigenen Lehre und Lehrorganisation anderen Lehrenden auf Peer-Ebene vorzustellen, kritisch-konstruktiv miteinander zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

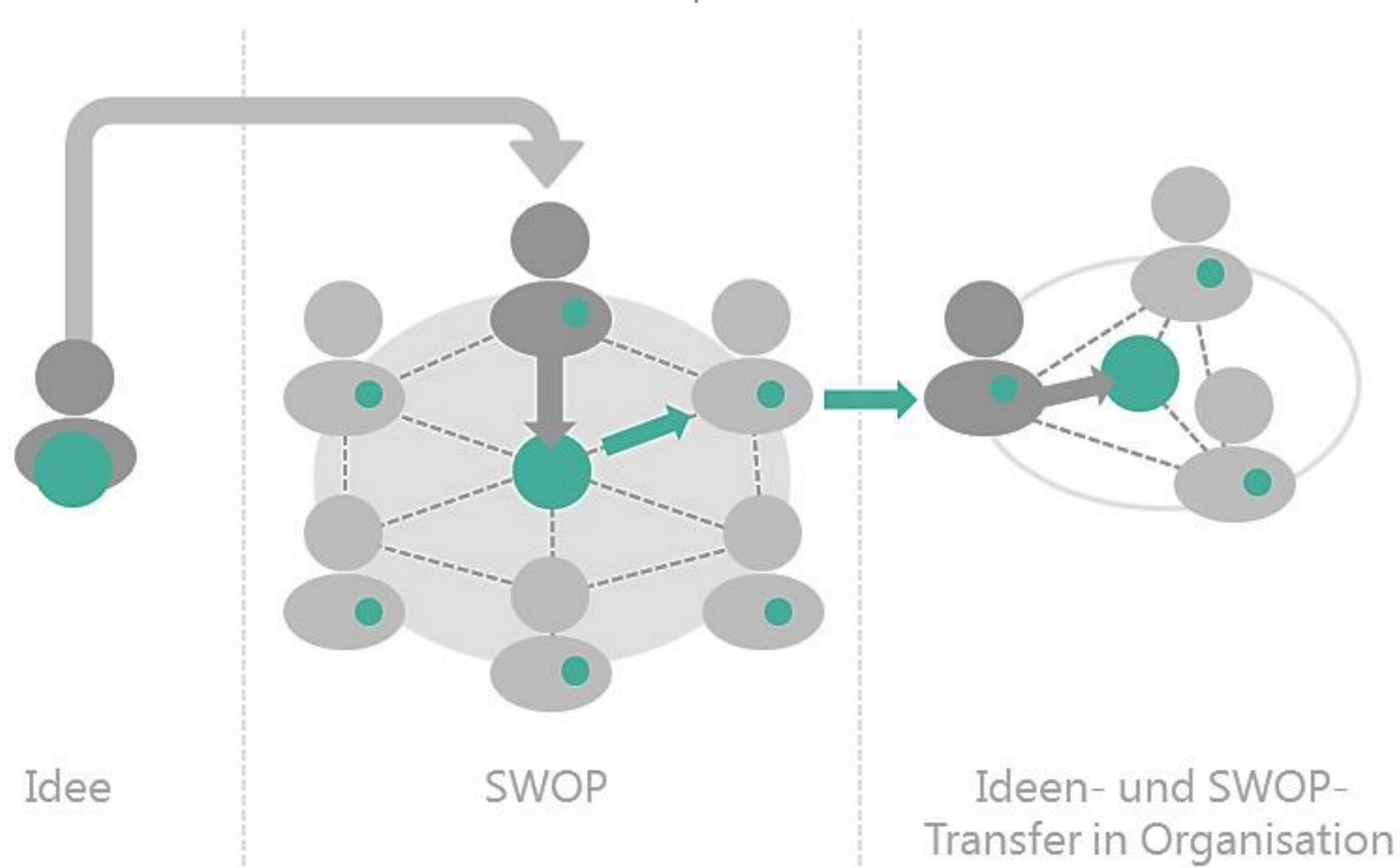
Das informelle und Peer-basierte Veranstaltungsformat zielt auf die reflexive Förderung von Handlungskompetenzen der Lehrenden, fördert den Austausch verschiedener Fachbereiche und dient durch Verbreitung und Multiplikation als Instrument partizipativer Lehrentwicklung.



Unter den Lehrenden besteht der Bedarf nach Unterstützung in didaktischen Fragen der Konzeption und Gestaltung von Lehrveranstaltungen, nach der effizienten Organisation der Lehre und nach den Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien in der Lehre. Eine Analyse der Ausgangsbedingungen und Bedarfe ergab eine Reihe von Problemfeldern, auf die mit hochschuldidaktischen Ansätzen reagiert werden musste. Im Schwerpunkt wurden diese Problematiken identifiziert:

- Es besteht kaum Austausch zwischen Lehrenden, insbesondere zwischen Lehrenden der verschiedenen Fachbereiche und innerhalb der verschiedenen Fachrichtungen;
- Lehrende arbeiten häufig isoliert und entwickeln eigene Lösungen für ihre Lehrorganisation;
- Die Qualität der Lehre ist sehr unterschiedlich, Verständigung auf Leitbilder und Prinzipien fehlt;
- Aktuelle Entwicklungen wie zunehmende Diversität und Digitalisierung werden in der Lehre bisher kaum berücksichtigt.

Diese Problemfelder fungierten als Ausgangspunkt der Entwicklung einer Reihe hochschuldidaktischer Angebote und neuerer Ansätze wie des SWOP-Formates. Schema der Multiplikation über das SWOP-Format:



Umsetzung des SWOP

Ein SWOP wird in folgenden Arbeitsphasen realisiert:

1. Vorbereitung der SWOP-Veranstaltung
2. Durchführung der SWOP-Veranstaltung
 - 2.1 Input
 - 2.2 Diskussion
 - 2.3 Ergebnissicherung
3. Nachbereitung der SWOP-Veranstaltung

1. Vorbereitung

Gastgebende klären die inhaltliche Ausrichtung (Thema des SWOP, Art der vorgestellten Anwendung) und die organisatorischen Rahmenbedingungen (Zeit und Ort der Veranstaltung). Diese werden allen Lehrenden der Fachhochschule mitgeteilt (Ziel: Einstimmung und Vorbereitung der teilnehmenden Lehrenden auf die Veranstaltung).

2.1 Durchführung: Input-Phase

Eine SWOP-Veranstaltung ist derart aufgebaut, dass in der 10-20-minütigen Input-Phase der ein- bis zweistündigen Veranstaltung eine Lehrende oder ein Lehrender als Gastgeber/-in eine Lehr-idee oder eine bereits erprobte Good-Practice-Anwendung aus der eigenen Lehre vorstellt. Dabei werden die Ausgangsproblematik bzw. Motivation, die Arbeitsschritte, Herausforderungen, Vorteile und mögliche Nachteile sowie Rahmenbedingungen der Lehr-idee oder der Good-Practice-Anwendung thematisiert.

2.2 Durchführung: Diskussions-Phase

Die Gastgeberin bzw. der Gastgeber bietet Diskussionsimpulse oder die teilnehmenden Lehrenden stellen Rückfragen. Nach Klärung offener Fragen wird die Diskussion durch die Moderation in die Weiterentwicklung des Ansatzes gelenkt. Hierbei kann die Diskussion offen gestaltet oder durch Moderationsmethoden unterstützt werden. Ziel der Diskussionsphase ist eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit der Lehr-idee/Anwendung, die in konkrete Anregungen und Möglichkeiten der Weiterentwicklung sowie des Transfers in andere Fachrichtungen und Fachbereiche mündet.

Die teilnehmenden Lehrenden bestimmen damit das Geschehen und den Ablauf der SWOP-Veranstaltung aktiv mit.



SWOP:
 Shareable
 Work
 Open
 Participative

frei übersetzt: Austausch über die Arbeit (als Lehrende/r), offen, partizipativ

2.3 Durchführung: Ergebnissicherungs-Phase

In der Ergebnissicherungsphase (ca. 15-20 min) werden die Arbeitsergebnisse der SWOP-Veranstaltung noch einmal zusammengetragen und festgehalten. Wie in der Diskussionsphase können auch hier vielfältige Methoden der Ergebnissicherung zum Einsatz kommen. Der oder die Moderatorin ist für die Ergebnissicherung verantwortlich. Die SWOP-Veranstaltung wird zudem ausführlich dokumentiert. Die Dokumentation kann eine schriftliche Protokollierung oder auch ein Videomitschnitt der Veranstaltung sein. Eine SWOP-Veranstaltung schließt mit der Festlegung der oder des nächsten Gastgebers für die folgende SWOP-Veranstaltung ab.

3. Nachbereitung

In der Nachbereitung der SWOP-Veranstaltung bereitet der oder die gastgebende Lehrende das Protokoll/die Videodokumentation der Veranstaltung mithilfe des SWOP-Formulars auf, das neben der Dokumentation und weiterführender Materialien und Literatur für alle Lehrenden online bereitgestellt wird.

7 Säulen des SWOP-Prinzip

- Externe Initiierung zu einem sich selbst intern fortsetzenden Format (selfworking)
- Peer-basiert und non-hierarchisch auf Augenhöhe
- Dissemination eigener Ideen/Good Practice
- Bottom up-Innovation und Change der Hochschullehre
- Bietet offenes Partizipationsareal
- Offenes Forum mit informellem Charakter
- Diskursiv-interaktiv

Arbeitsbereich Hochschuldidaktik der FHöVPR M-V



Birke Sander, Bildungswissenschaftlerin und Hochschuldidaktikerin, wiss. Mitarbeiterin des Instituts für Fortbildung und Verwaltungsmodernisierung, Arbeitsbereich Hochschuldidaktik
 Kontakt: b.sander@fh-guestrow.de



Sven Harder, Mediendidaktiker und Filmemacher, wiss. Mitarbeiter des Instituts für Fortbildung und Verwaltungsmodernisierung, Arbeitsbereich Hochschuldidaktik
 Kontakt: s.harder@fh-guestrow.de